



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 4. [i.e. 7.] Die sibende Weiß der Liebe gegen Maria ist/ sie in geheim/
oder mit heimbllicher Verständenuß anreden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

gemacht: Welche Zeugnuß von einer solchen Person / die sonst nichts / was sie selbst antrifft / bald offenbare / anugsam seyn soll.

28. Der andächtige Cantler von Paryß der hochgelehrte Johann Gerson / hat sein lebtag ein so grosse hergliche Liebe gegen der gloriwürdigen Mutter Gottes getragen / als immer ihme möglich ware; also daß ich mit vilen andern der Meinung bin / sie habe ihn zur Liebe vnd Andacht gegen dem H. Joseph ermahnt vñ angereicht. Diser hat ein schönes Poema oder Reimen-Spruch zu lob vnd Ehren dem H. Joseph gemacht; wie auch ein schöne Predig am Tag seines Fests gehalten; zugleich auch ein Meß vnd Hochampft für gemelten Festtag auffgerichtet; hat vber das vilen fürnehmen Bischöffen vnd Prelaten zugeschriben / sie ermahnt / den Festtag des H. Josephs zu feyren / vnd zuhalten; hat auch den Herzogen von Berry schriftlich ersucht vnd gebetten / er wolle solche Andacht gegen diesem seligsten Patriarchen bey seinen Vnderthanen auffbringen: Dis alles seynd gewisse vñnd versicherte Anzeigen / einer eyfferigen Andacht / welche gemelter hochgelehrte Mann gegen dem H. Joseph getragen hat; der alles / was er von dem H. Joseph in Schrifften hinterlassen hat / mit solchem Eyffer geschriben / daß vñnmöglich die selbige zu lesen / vnd nit zur Andacht bewegt zu werden.

Also / vñnd auff solche Weiß / geliebt es dem Allmächtigen Gott die seinige in Glory vñnd Ehren zusehen / die Lebenszeiten auff diser Erden die zeitliche Ehren veracht haben. Also / vñnd auff solche Weiß / erhebt vnser Heyland vñnd Seligmacher die Glory / seines auff der Welt vermeynten Vatters / seines Ernährers vñnd Gutthäters. Also / vñnd auff solche Weiß / besleißt sich die alerwürdigste Jungfraw die Verdienst ihres allerliebsten reinsten Bräutigams den Menschen

kundt vñnd offenbar zumachen. Also / vñnd auff solche Weiß / thun alle die jenige / die bey dem süßen Jesu vñnd seiner vbergebenden Mutter Gnad erlangen wollen / ihrem besten Vermögen nach sich besleißten / dem H. Joseph zudienen / seine Hochzeiten zu verkündigen / auch ihren Neben-Menschen die Schäß / die sie durch die Gnad vñnd irewen Beystande dieses H. Patriarchen erlange haben / zu offenbaren.

I. 7.

Die sibende Weiß der Liebe gegen Maria ist / sie in geheim / oder mit heimblischer Verständnuß anreden.

I.

MAn pflegt zusagen / das Herz des Menschen / seye ein großer Redner / insonderheit gegen denen / die es lieben thue; solches liebendes Herz / finde auch vil neue sonderbare Mittel sein Liebe gegen solchen / die es liebet / zu erzeigen: Dann weil das Herz hat erachten können / daß weder die Zung mit ihrem Reden / noch die Feder mit ihrem Schreiben / seinen Eyffer vñnd Liebe gnugsam könnte an Tag bringen / vñnd offenbaren; hat es sonderbare heimblische Liebsteichen erfunden / vñnd denen vil mehr Geheimbnussen verborraen vñnd begriffen seynd / als zu Heydnischen Zeiten in der Egypteren Hieroglyphics / oder redierischen Bildnissen vñnd Schrifften begriffen waren. In denen wir sehen / daß vilmal ein einiger Buchstab / oder einzige kleine Figur vil mehr bedeute / als wir sonst auff vil Bögen Papir schreiben könnten. Wann dann eines weltlichen Menschen Herz so spassfindig vñnd beredt ist / ist wol zu gedencken /

ein Herr/ das mit der Göttlichen Liebe ange-
zünde ist/ nit minder beredt vnd spitzsündig
seyn müsse, in deme es gegen einem weltli-
chen Herzen disen Vortheil hat/ daß/ weil es
ein ganz Himmlische oder Göttliche Sprach
an sich genommen/ es auch also desto besser
verstanden werde. Ich will nit auß dem
Schrancken treten/ noch dises weiters auß-
führen/ als die wahre Liebhaber der glorwür-
digen Jungfrauen für sich selbst zuthun
pflegen. Dann/ wann dieselbige / die se-
claste Jungfraw einmal von rechtem vnd
ehffrigerem Herzen angefangen haben zutes-
ben/ so wolten sie/ sie könnent stähes mit ihr
reden/ bey ihr wohnen/ vnd niemalen von ihr
abgesondert seyn; Dife vbergebenedeyte
Mutter lieben ehren/ ohne End; ihr das je-
nige zu verstehn geben/ was in ihrem Herzen
fürgehe. Wie ist aber möglich/ solches in
disem zeitlichen Leben/ in so vilen vnder-
schidlichen Geschäften/ die einem biswei-
len den ganzen auch starcken Geist einnem-
men/ zuthun? Die Lieb hat ein gutes Mit-
tel solches zuthun / erfunden: sie hat ein
ordenlichen Vertrag mit der Königin der
Himmelen dergestalten gemacht/ daß wann
sie ein solches/ oder ein solches Wort einzig
vnd allein gegen ihr ausspreche / es eben so vil
gelten solle / als wann sie vilmehr geredt hets-
te: weilen sie also übereins kommen. Vnd
dieweil die liebung dergleichen Sachen gar
leucht/ auch sehr nusslich ist; hab ich noth-
wendig eracht die Weis der selbigen/ den Lieb-
haberen der glorwürdigen Mutter Gottes/
zu größerem Nutz vnd Frewden aufzulegen.

2. Ist dann einer/ der sich in die Dienst
der H. Jungfrauen vollkommenlich ergeben
will; der selbige muß einen glückhaften qua-
denreichen Tag außersöhlen/ an welchem
er ihr sein ganzes Herz muß eröffnen/ vnd
alsdann ein Vertrau auff folgende Weis mit
ihr machen/ vnd sagen: O Mutter/ die ih-

res Gleichens nit hat! die du/ nach Gottes
die größte Begird meines Herzens wil-
wann mein zeitliches sterbliches Leben
zulassen / wolte ich niemalen von dir hin-
weg gehen; weil ich aber dier Frewd vnd
Gnad nit sähig vnd theilhaftig seyn kan
will ich mich doch der selbigen theilhaftig ma-
chen/ so offte ich kan/ vnd es mir möglich
wird. Vnd weil du / O H. Mutter! mit
deinem klaren Verstand den Begirden
vnd Beweglichkeiten vnsers Herzens vor-
also hab ich mir fürgenommen/ mit dir ein
vnwidersprechlichen vnauflöblichen Ver-
trag auff disen heutigen Tag zumaachen.

3. So offte / O seligste Jungfraw! ich
meine Gedanken gegen dir wird erheben/ vnd
dir emig vnd allein reden (Mein allerliebste
Mutter! ich liebe dich) so begehre ich/ vnd
will alsdann/ daß es eben so vil gelte / als
ich gesagt hätte (Mein allerliebste Mutter!
ich liebe dich/ von ganzem meinem Herzen
von meiner ganzen Seel / auß allen mei-
nen Kräfte/ vnd von aller meiner Band
vnd Liebe: Ich liebe dich über alles/ was
vnder dir erschaffen ist: Ich liebe dich mehr
als mein elb / Seel / mein Wohlüst vnd
Frewden/ mein Gesundheit/ mein Leben/ vnd
mein ewige Seligkeit)

4. Wann ich / O vbergebenedeyte Jung-
fraw! wird zu dir sagen (Königin der Hoch-
heiten! ich opffere dir auff) soll es so vil
seyn/ als wann ich sagte (Königin der Hoch-
heiten! ich opffere dir auff mein Herz/ mein
Gesundheit/ Ehr/ Frewd/ vnd Leben: Ich
opffere dir auff alle Ehr/ die dir bis auff den
heutigen Tag/ so wol im Himmel/ als auff Er-
den bewisen vnd erzeigt worden: Ich opffere
dir auff allen meinen guten Willen/ den ich
je vnd saltzeit gehabt hab / dich zu ehren / die
zudienen: Ich opffere dir auff alle Begirden
der Heiligen außersöhsten Gottes; wie
auch alle Benedeyungen vnd Segen/ die dir
in alle

in alle Ewigkeit werden zugeschrieben werden.

5. So oft das Wörtlein (O Hochwürdigste Mayestät ich erfrew mich) von meinem Herzen/ oder Mund wird außgehn; so wolle daß selbige/ O Allernädigste Jungfraw! dir nit weniger angenehmb seyn/ als wann ich vollkommenlich gesagt hätte: ich erfrew mich von wegen deines Hochheiten/ vnd deinen Firreßlichkeiten; Ich erfrew mich/ daß du ein Wunderding aller Creaturen bist; daß du alle Geschöpf/ an der Vollkommenheit der Natur/ der Gnaden/ vnd Glory übertreffen chnest; Ich erfrew mich wegen der vnaußsprechlichen Glückseligkeit/ deren du mit höchsten Freuden theilhaftig bist; Ich erfrew mich deß Gewalts den du hast/ der Herrlichkeit die du begehst; Ich erfrew mich der Ehr/die dir erzeigt wird; vnd insonderheit/ daß ich dich in einem so hohen/ so fürnehmnen Stand sehe/ daß kein Creatur deinen Verdiensten weder durch Dienst/ noch einige Ehr/ kan verglichen werden.

6. Wann mir zu Zeiten in mein Sinn kombt/ daß ich zu dir/ O Gnadenreiche Jungfraw! ruffe vnd sage/ (O wunderbare Mutter ich wolte)! so sollen alsdann diese wenig Buchstaben dir/den übrigen Theil meiner herrlichen Meinung/zuverstehn geben/ vnd dir in geheim sagen (ich wolte vnd möchte wünschen/ O wunderbare Mutter! daß ich dich einzig vnd allein/ so vil köndte ehren/als dich sonst alle Creaturen ehren thün: Ich wäre tauglich dich so inniglichen zu lieben/ wie du begehrest: Ich möchte wünschen/ daß ich alle Hochheiten vnd Glory dieser ganzen Welt thäte besitzen/ damit ich dieselbige/ dir zu deinen Füßen werffen köndte: Ich wolte vnd möchte wünschen/ daß alle meine Haar auff meinem Haupt/ alle Glieder vnd Theil meines

Leibs/ alle Kräfte meiner Seelen/in Jungen verändert wurden/ damit ich dich inniglich loben vnd benedeyen/ wie auch verschaffen köndte/damit du von Männiglichen gelobt/ geliebt/ vnd gebenedeyet würdest.

7. Wann ich mit diesen vier Worten gegen dir/ O vnbesleckteste Jungfraw! thue außschreyen (allererweste Mutter! du bist) so bitte ich dich ganz demütig/ du wollest dardurch auch dieses verstehn (allererweste Mutter! du bist die Ehr der Himmelen vnd der Erden: du bist ein vnvergleichliche Mutter: du bist ein Schirm der Errechren/vnd Zusuche der Armseltigen: Du bist mein Freud/mein Wollust/mein Außenthalt/mein Stärke/ mein Herz/ mein Hoffnung/vnd all mein Lieber: Du bist mein wahrer Wunsch/vnd mein Begird: Du bist die Begird meiner Seelen: Du bist die Seel meiner Vorhaben: Du bist das Vorhaben meines Lebens: Du bist das Leben meines Geists: Du bist der Geist/ aller meiner Anmutungen vnd Liebe)

8. Wann füran mein Herz allein diese Wort wird außsprechen/ O Allergütigste Jungfraw! vnd sagen (O Jungfraw ein Wunder aller Mütter! Ich bin) so wollest du durch diese wenig Wort verstehn/ so vil als wann ich gesagt hätte: O Jungfraw ein Wunder aller Mütter! ich bin dein allerdemütigster/ ganz verpflichteter/ ganz vnwürdigster Diener/ vnd ein Sohn deiner armen Dieneren: Ich bin der nünste vnd geringste vnder allen den Demigen/ der allerletzte der jentgen/ die ihr Vererawlichkeit zu dir haben/ vnd dich dörfen ihr Mütter nennen: Ich bin ganz vnd gar deinen Befehl vnd Anordnungen vnderworfen/ mit starkem steiffen Vorhaben/ dir in allem nach deinem Belieben zu folgen/ vnd zu gehorsammen: Allein bitte ich dich/ du wollest mit mir schaffen vnd walten/ nach deinem

P

deinem

deinem guten Beduncken; du wollest mir mein Leben / vnd alles was mich angeht / ordnen vnd richten / als ein Sach die dir selbst eigenthumlich zugehört.

9. Es zweiffelt mir nicht / der jenige / welcher sich solchen Gottseligen Bedungen ergebt / finde überflüssige Mittel vnd Weis seiner Andacht gegen der Himmel-Königin gnug zuthun: Einem solchen steht ein ganzes Feld offen / newe vnerhörte Tünder / seinem Eiffer nach / zuhaben: Doch muß ich zum Beschluß noch diß sagen / daß man nemlich / damit ein solche heilige Gottselige Seelen Übung niemahlen erate / dem gemachten Vertrag mit der Glorwürdigen Jungfrauen zu Zeiten widerumb erneuere / sich gegen ihren offermalen auff ein neues widerumb verbinde; auch erlich mahlen durch den Tag / der voran gezogenen Worten bediene; es seye gleich daß man spaciere / esse / arbeite / oder schlaffen gehe / so oft als es immer möglich ist / damit durch solches Mittel all vnser Thun vnd Lassen des ganzen Tages / dem Allmächtigen Gott / vnd seiner übergebenedeyten Mutter / desto angenehmer seyn könne.

10. Es möchten villicht vnser Schrifftgelehrte vil Gedancken über diß meine Beschlüß machen / vnd nachgründen wollen was für Verdienst / auß einer solchen Andacht vnd Gottseligem Eiffer entspringen möchten? In diesem will ich alle Zeit mit geneigtem Willen mein Meinung der Jungen vnderwerffen; Wievol mir gang in Wissen ist / vnd kein einigen Zweifel daran habe / daß die jenige / so ein fromm auffrechtes Herz haben / grosse Liebe / grossen Verdienst / vnd ein grosse Glory im Himmel zu erwarten haben. Diß seynd die heimmussen die man in der Schrifft geliebten Schul nit finde / sonder die einzige Erfahrung kan darvon reden / vnd recht darvon verheilen. Deme aber seye wie ihme wol wann nur ein solcher Eiffer / vnd Andacht verdienstlich erkennet wird / im Grad / vnd hoch / als es der Mutter der Liebe gefalle mag: Es ist genug / wann nur solches ihren gefält vnd angenehm ist / vnd die jenige / die ihren dergleichen Gebett vnd Gebild auffopfern / erfahren können / daß ihr Begehren vollkommlich seye erfüllt worden.

Das Fünfte Capitel.

Seelen Eiffer / ist die vierdte Erkandtnuß schuldiger Danckbarkeit gegen der Heiligen Mutter GOTTES

Der Eiffer ist das Schwerdt der Liebe / dessen Spitz die Liebe als bald gegen dem jenigen wendet / welches ein Ding / so sie liebt / in rüthiger Gertessung des selbigen verhindernen möchte; oder daß ihrem Wollust vnd Zewenden möchte zuwider seyn.